

- Es ist Zeit hinaus zu schauen
 5 Und sich bei den frischen Quellen
 In dem Grünen zu ergehen,
 Wo die schönen Blumen stehn
 Und die Fischer Netze stellen.
 Wozu dienet das Studieren
 10 Als zu lauter Ungemach?
 Unterdessen lauft die Bach
 Unsers Lebens, das wir führen,
 Ehe wir es innen werden,
 Auf ihr letztes Ende hin;
 15 Dann kommt (ohne Geist und Sinn)
 Dieses alles in die Erden.
 Hola, Junger, geh und frage,
 Wo der beste Trunk mag sein;
 Nimm den Krug und fülle Wein!
 20 Alles Trauren, Leid und Klage,
 Wie wir Menschen täglich haben,
 Eh uns Klotho fortgerafft,
 Will ich in den süßen Saft,
 Den die Traube gibt, vergraben.
 25 Kaufe gleichfalls auch Melonen
 Und vergiß des Zuckers nicht;
 Schau nur, daß nichts gebricht.
 Jener mag der Heller schonen,
 Der bei seinem Gold und Schätzen
 30 Tolle sich zu kränken pflegt
 Und nicht satt zu Bette legt;
 Ich will, weil ich kann, mich lecken.
 Bitte meine gute Brüder
 Auf die Musik und ein Glas!
 35 Nichts schickt, dünkt mich, nicht sich daß
 Als gut Trank und gute Lieder.
 Daß ich gleich nicht viel zu erben,
 Ei so hab ich edlen Wein;
 Will mit andern lustig sein,
 40 Muß ich gleich alleine sterben.

11 Bach ist bei Schriftstellern des 16., 17. Jh., besonders schlechten, Femininum. — 32 weil, so lange. — 35 doppelte Verneinung zur Verstärkung.